

Xa  
3133







SERUBABEL MARTISBURGICUS, OMNIUM  
bonorum votis jamdiu postulatus, nuper verò divina  
benignitate prædicto Episcopatu *αὐτοῦ*  
*σὺν* donatus.

Oder

# Einfältige doch schriftmäßige

Erklärung der Worte Gottes im beschluß der

Weissagung *Isaggai*:

Zur selbigen Zeit/ spricht der HERR Zebaoth/ wil ich dich  
Serubabel/ du Sohn Sealthiel/ meine Knecht nehme/  
spricht der HERR/ und wil dich wie ein Nitschaffstring  
halte. Deñ ich habe dich erwehlet/ spricht d. H. Zebaoth.

Bey einer aufgetragenen Extraordinar-Predigt

in der Stadtkirchen zu Merseburg fürgetragen/ und auff den *nenlich*  
Gott Lob/ glücklich bey uns eingezogenen und numehr allhier  
Residirenden Herrn Stiffts-Postulatum/

Den Durchläuchtigen und Hochgebornen Fürsten  
und Herren/

Hn. CHRISTIAN, Herzogen zu Sachsen/ Jülich/Cleve  
und Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch  
Ober- und Nieder-Lausitz/ Grafen zu Mark un Ravenspurg/ Herrn  
zu Ravensstein/ etc. unsern gnädigsten Fürsten und Herren/ so viel mög-  
lich accommodiret/ und numehr in Druck gegeben

von

M. George Herzbergern/ obbemelter Kirchen Diacono.

Leipzig/ Druckts Johann Wittigau/ 1653.



Dem Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürsten  
und Herrn/ Herrn

**CHRISTIAN,**

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Glev unnd  
Bergk/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu  
Meissen/ auch Ober- und Nieder- Lausitz/ Grafen zu  
Marck und Ravenspurg/ Herrn zu Ravenstein/ Postu-  
lirten Administratori des Stiffts Merseburg/ 2c.

Meinem gnädigsten Fürsten und  
Herrn/

und Seiner Fürstlichen Durchläuchtigkeit

Herrsgeliebten Gemahlin/

Der auch Durchläuchtigen Hochgebornen Fürstin  
und Frauen/ Frauen

**CHRISTIANEN,**

Herzoginn zu Sachsen/ Jülich/ Glev und  
Bergk/ gebornen Herzogin zu Schleswig und Hol-  
stein/ Landgräfin in Düringen/ Marggräfin zu Meiss-  
sen/ auch Ober- unnd Nieder- Lausitz/ Gräfin zu der  
Marck und Ravenspurg/ Frauen zu Ravenstein/

Meiner gnädigsten Fürstin und  
Frauen.

übergiebt diese geringfügige Predigt mit schuldigster  
Ehrebietung

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA



AUTOR.

4 7  
+30  
Gottes Gnade/ Friede/ Glück Heil und  
Segen samt allem Fürstlichen Wohler-  
gehen an Seel und Leib durch Christum  
unsern einige Mitter un Fürbitter zuvor.

**D**urchläuchtiger Hochgebohrner  
Fürst/ gnädiger Herr/ in gleichen  
Durchl. Hochgeborne Fürstin/  
gnädigste Frau/ wol mag diser heu-

tige 27. Tag Octobr. ein Tag guter Botschafft  
heissen! Wol mag ich unser ganzes Stifft  
heute anreden mit den Worten aus dem 118. Ps.

Diß ist der Tag/ den der Herr macht/ last uns  
freuen und frölich drinnen seyn. Den heute die-

sen Tag ist 8 jährige zeit/ das Ihm Churfürst.  
Durchl. unserm gnädigsten Herrn un Landes.

Vater die gute un fröliche Botschafft gebracht  
worden/ das deroselben anderweit ein junges

gesundes Herrlein gebohren sey/ nemlich Her-  
zog Christian/ unser numehr allhier residiren-

der gnädigster Fürst und Herr. Diese gute  
Botschafft ist damahls bald im ganzen Gey-  
Fürstenthum und absonderlich auch in diesem

Stifft erschollen/ und Gott dem Allerhöchsten  
dafür Lob und Danc gesagt worden/ mit an-

geheßtem herzlichen Wunsch und Gebet/ das  
seine Göttliche Allmacht das neugeborne jun-

ge

ge Herrlein starcken/ und bey guter Gesund-  
heit unnd langem Leben auch allem andern  
Fürstliche Wolergehen an Leib und Seel gnä-  
diglich erhalten wolle. Solches unsers Wun-  
sches hat uns nun der grundfromme GOTT  
bis hieher gewähret/ unñ Ihre Fürstl. Durchl.  
diesen Ihren Geburtstag viel mahl frisch unnd  
gesund erleben lassen. Heute begehret Sie den  
selben durch Gottes Gnade zum 38 mahl/ aber  
doch allhier in dero Fürstl. Residenz zum aller-  
ersten mahl/ Darüber freuet sich billich dieser  
ganke Stiff/ und alle Einwohner desselben  
sind frölich: sonderlich wir bey hiesiger Stadt  
danckē dem grundgütigen Gott mit frölichen  
Herken und Munde/ daß er J. S. Durchl. bis  
daher bey dem Leben und guter Gesundheit gnä-  
diglich erhalten und nunmehr zur Residenz unnd  
Regierung glücklich anhero hat kommen las-  
sen. Wir bitten und flehen aber darneben auch  
von grund unserer Herken/ daß seine göttli-  
che Majestät Ihr. Fürstl. Durchl. diesen Tag  
noch oft und viel allhier in gutem Fried und  
Ruh und bey gewünschten Wolstand wolle  
erleben/ unnd Sie viel dergleichen gute unnd  
fröliche Borschafften hören lassen/ damit der  
hochberühmte Kautenstock vermittelst Ihrer  
Fürstl.

Fürstl. Durchl. und dero Herzgeliebten Gemahlin sich weit ausbreiten möge.

Diemeil denn/gnädigster Fürst und Herr/unter uns Christen ein alter guter und löblicher Brauch ist/ daß einer mit dem andern an seinem Geburtstage sich Christlich freuet/ ihr herzlich gratuliret/ auch wol nach gelegenheit und vermögen zubeschenecken pfleget; Als hat Ewer Fürstl. Durchl. an Dero instehenden höchsterfreulichen Geburts Tage gegenwertige einfältige und geringe Predigt/ so vermittelst Göttlicher assistenz den Donnerstag nach Ew. Fürstl. Durchl. Einzug (war der 5. des zu end nahenden Monats Octobris) von mir unwürdigen Diener am Wort allhier in der Stadtkirchen öffentlich gehalten worden/ in unterthänigster Demuth und mit schuldigster Ehrerbietung zu presentiren ich mich erkuhnet/ unterthänigst bittend/ E. Fürstl. Durchl. wolle diß schlechte Papirene Present gnädigst aufnehmen/ und meine Unwürdigkeit zu dero Hohen Fürstl. Gnaden befohlen seyn lassen. Ew. Fürstl. Durchl. aber/ gnädigste Fürstin und Frau/ habe ich diese geringe Arbeit zu gleich in unterthänigster Reberenz mit zuschreiben wollen/ alldiemeil gnugsam offenbar

A iij und



Und am Tage/ das E. Fürstl. Durchl. eine be-  
sondere Liebhaberin der Predigten Göttliches  
Worts ist/ unnd dieselben mit sonderlicher  
Christlicher Begierde/ Lust und Andacht hö-  
ret/ unnd also allen Ihren Unterthanen mit  
gutem Exempel höchstrühmlich furgehet. Dar-  
umb so gebe auch Gott die heilige Dreyfaltig-  
keit/ das hinwiederum alle Verheissungen der  
Gottseligkeit/ so wol was dieses zeitliche als  
das ewige Leben anbelanget / an E. E. S. S.  
Durchläuchtigkeiten beyderseits mögen reich-  
lich erfüllet werden/ welches ich von grund  
meines Herzens wünsche/ und E. E. S. S.  
D. D. hiermit in Göttlichen Schutz treulich  
befehle.

Merseburg den 27. Octobris,  
Anno 1653.

E. E. S. S. D. D.

andächtiger Fürbitter zu Gott und  
unterthäniger Diener

M. George Hertzberger/ der  
Stadtkirchen daselbst Diaconus.



479  
Einzugs-Predigt.

Mit Gottes Hilfe!

Eingang zur Predigt.



Erlechte in dem HERN / wenn der geistrei-  
che Prophet Esaias den Zustand der Kirchen  
Gottes beschreiben und deroselben Gliedern ei-  
nen Trost zusprechen wil / so bricht er unter an-  
dern in diese Wort heraus und spricht also:  
Könige sollen deine Pfleger und Fürsten  
deine Säugammen seyn. C. XLIX. v. 23. Ist Gleich-  
nisweise geredt und hat diese Meinung / daß die weltliche Obrig-  
keit / Könige / Fürsten und andere hohe Potentaten in der Welt  
unter andern fürnemlich dazu von Gott geordnet seyn / daß sie  
seine Kirche erhalten / versorgen / ernehren / beschützen / und in  
summa sie also in acht nehmen sollen / wie ein treuer Pflegvater  
mit seinem Mündlein oder eine Amme mit ihrem Kindlein umb-  
zugehen pfleget. Solche Weissagung Esaiæ ist nun an vielen  
Christlichen Potentaten erfüllet / welche dis ihre fürnemste Sor-  
ge haben seyn lassen / daß in ihren Landen die wahre Christliche  
Religion und der reine Gottesdienst befördert und erhalten wer-  
den / und also Gottes wahre Ehre und Lehre unter den Leuten in  
vollem Schwang gehen möchte. Zu welchem Ende sie viel auff  
Erbauung Kirchen und Schulen spendiret, auch denen die dar-  
innen arbeiten / ihren ehrlichen Unterhalt verschaffet / und in  
summa nichts an sich erwinden lassen / was zu Beförderung des  
Gottesdiensts von nöthen gewesen. So aber irgend in einem  
Lande die obangezogene Weissagung Esaiæ erfüllet worden / So  
irgends an einem Orth sorgfältige Pfleger und gutthätige Säug-  
ammen der Kirchen Gottes gewesen sind / So mag dis mit War-  
heit gerühmet werden von dem hochlöblichem Churfürstenthum  
Sachsen / welchem unser lieber GOTT als der obriste Patronus  
und Nutritius (Erhalter und Beschützer) seiner Kirchen aus be-  
sondern Gnaden viel solcher Christlichen Regenten bescheret hat /

A ij

die

## Einzugs-Predigt.

die rechte Pfleger und Säugammen der Kirchen gewesen sind/  
und ihnen dahero einen unsterblichen Namen und höchstrühmlich  
Gedächtnis bey der posterität gemacht haben. Ein solcher löb-  
licher Kirchenpfleger ist gewesen Herzog Johannes/ Churfürst  
zu Sachsen/ höchstlößlichster Gedächtniß/ von welchem gemeldet  
wird/ als auf eine Zeit Herr Philippus Melanchthon, Fridericus  
Myconius und Justus Menius eine supplication an seine Chur-  
fürstliche Durchläuchtigkeit abgehen lassen/ darinnen Sie umb  
Verbesserung der Einkommen bey etlichen Kirchen unterthänigst  
angehalten/ und unter andern die obberührte Wort Esaiæ ange-  
zogen/ habe S. Churfürstliche Durchläuchtigkeit den Propheten  
Esaiam selber auffgeschlagen/ das ganze 49. C. mit Fleiß durch-  
lesen/ und Sich darauff erkläret/ Sie wolte dieses Spruchs/ die  
Zeit Ihres Lebens Eindenck bleibē/ habe auch die übergebene sup-  
plication alsobald mit einem gnädigsten Fiat unterschrieben und  
was supplicanten gebeten/ gnädigst bewilliget/ wie Herr Philip-  
pus Melanchthon selber gedencet in enarratione e. XV. epist.  
ad Rom. gedruckt zu Wittenberg Anno 1561.

Solche löbliche Pfleger und Säugammen der Kirchen sind  
auch gewesen Herzog Moritz / in gleichen Herzog Augu-  
stus beyde Churfürsten zu Sachsen Christseligster Gedächtniß/  
welche zu Beförderung des Gottesdiensts in Kirchen und Schu-  
len keine Vnkosten gespart haben/ dessen insonderheit Zeugniß  
geben kan die Churfürstliche Land-Schule zu Meissen / welche  
Sie nicht allein erbauen lassen/ sondern auch ein statlich Einkom-  
men dazu gestiftet haben/ dessen zum ewigen Gedächtniß über dem  
Thor gedachter Schule diese Verblein in Stein gehauen seynd/  
welche also lauten:

*MAVRITII pietas, AVGVSTIq. inclyta virtus*

*Hanc Christo & Musis constituere Scholam.*

Wilt also geschweigen der Schul-Pforte und Grimme/ wie auch  
unser Stiftschulen allhier/ in gleichen der Universitäten Leipzig/  
Witteberg und Jena/ derer Auffrichtung und Erhaltung dem  
Chur-

# Einzugs Predigt.

In Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen man bis auff diese Stun-  
 de zu danken hat. In solcher löblichen Vorfahren Fußstapffen ist  
 auch getreten unser izziger gnädigster Churfürst und Landes Va-  
 ter/ Herzog Johann George/ welcher Zeit Seiner Churfürstli-  
 chen Regierung Ihm nichts mehr angelegen seyn lassen/denn daß  
 die Kirchen und Schulen in S. Churfl. Durchl. Landen wol be-  
 stellet und in gutem esse erhalten werden möchten. D wie emsig  
 hat S. Churfl. Durchl. sich bemühet die reine Lehre Göttliches  
 Worts zubefördern/ und wider alle Religion Feinde zuschützen/  
 welches traun nicht ohne zimliche Kosten/ nicht ohne grosse Be-  
 mühung/ ja wol gar nicht ohne Leibes und Lebens Gefahr abgan-  
 gen! D wie eiverig hat auch S. Churfl. Durchl. anderer Glau-  
 bensgenossen außer dem Churfürstenthum sich angenommen /  
 daß sie ihnen intercedendo das freye exercitium der reinen Ev-  
 angelischen Religion zuwege bringen möchte/ dessen die Reichs-  
 Acta S. Churfl. Durchl. gnugsam Zeugnis geben. Was dieselbe  
 sonst thun zu Auffbauung und Reparirung derer im Lande hin-  
 und wieder abgebrandten Kirchen/ zu unterhaltung armer Luth-  
 erischer Predicanten / Kirchen und Schuldiener / wie auch zu  
 Nothdürfftiger Alimentirung armer Studenten / das ist gnug-  
 sam offenbar und am Tage/ und kan nicht alles nach wülden ge-  
 rühmet werden. Gott vergelt: S. Churfl. Durchl. solche Gut-  
 thaten und treue Kirchpflege mit zeitlichem und ewigem Segen  
 und allem Churfürstlichen Wohlergehen an Seel und Leib. Nu-  
 einen solchen löblichen Kirchenpfleger hat uns Gott auch hieher  
 bescheret an S. Churfl. Durchl. geliebtem Herrn Sohn/ dem  
 Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/  
 Herrn Christian/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich / Clev und  
 Berg/2c. welcher diese Tage/ Gott lob und danck/ Seinen Fürstl.  
 Einzug glücklich allhier gehalten/ und von seiner Churfl. Durchl.  
 Hochansehnlichen Herrn Deputirten zur Administration und  
 Regierung dieses Stiffts introduciret und eingewiesen worden/  
 auch von denen gesamten Stifft- Ständen die Huldigung allbe-  
 reit empfangen.

B

Die

## Einzugs Predigt.

Die weil wir denn das unterthänigste Vertrauen haben/ auch dem allgemeinen laut nach gnugsam versichert sind/ das Seine Fürstl. Durchl. sich auch als einen sorgfältigen Pfleger und treue Säugamme der Kirchen in diesem Stifte in der That erweisen werden/ und es an ihm selber die Billigkeit erfordert/ das S. Fürstl. Durchl. zu dero glücklichen Anfunfft alhier/ auch wir bey dieser Kirchen öffentlich gratuliren und unsere Freude/ so wir allerseits darob tragen/ an Tag geben; Als hab ich unwürdiger Diener am Wort bey dieser aufgetragenen extraordinar Predigt zu solchem Ende den verlesenen Text aus dem 2. C. des Propheten Haggai zu erklären/ vermittelst Göttlicher Verleihung/ für mich genommen/ als welcher uns zu unserm Fürhaben gute Anleitung geben kan/ sündemal darinn auch gehandelt wird/ von einem frommen löblichen Fürsten in Juda/ welchen Gott der Herr sonderlich erwehlet/ daß Er den Bau des andern Tempels zu Jerusalem Werckstellig machen und den Gottesdienst wieder in stand bringen sollte/ welches er auch uf sich genommen und verrichtet / deswegen er hinwiederum bey Gott in grossen Gnaden gewesen/ und als ein Pitschastring lieb und werth von ihm gehalten worden/ wie wir aus der Erklärung des Texts mit mehrern werden zuvernehmen haben. Wolan/ Ihr meine Lieben/ wir wollen im Namen Gottes zur Sache schreiten und in der Furcht des Herrn mit einander betrachten *eximiam eximii Ducis Judaici promissionem*, das ist / wie dem Jüdischen Volck nach der Babylonischen 70. jährigen Gefängnis ein sonderlicher Fürst von Gott verheissen worden/ und wessen sich derselbe bey Gott zuversehen haben sollte. Hievon sol zu diesem mahl nach Anleitung des Texts kürzer und einseitiger Bericht geschehen/ und so viel sichs leiden wil/ die Application auff unsern Merseburgischen Serubabel gemacht werden. Eure Christliche Liebe bereite ihre Herzen und Ohren zu fleißiger und beharrlicher Auffmerckung/ Christus Jesus aber der Fürst aller Fürsten wie Er genennet wird Dan 8, 25. dessen Fürbild der Jüdische Serubabel gewesen ist / wolle uns mit seiner Gnade

Ext. Hag. 2.

Ps.

Yot.

Einzugs Predigt.

Gnade und dem heiligen Geist beywohnen und regieren / das ee  
ohne Nutz und Frucht von uns nicht möge gelehret noch angehö-  
ret werden / umb seines hochheiligen und hochherrlichen Namens  
Ehre willen / Amen.

Ausführung des fürgenommenen Haupt-  
Puncts.

**W** Eine geliebte im Herrn / was die bedrängte Jüdische Kir-  
che Ps. CII, 14. von Gott wünschet und bittet mit diesen  
Worten: Du woltest dich auffmachen und über Zion er-  
barmen / denn es ist Zeit / das du ihr gnädig sehest und die Stunde  
ist kommen. Denn deine Knechte wolten gerne / daß sie gebauet  
würde und sehen gerne / daß ihre Steine und Kalk zugericht wür-  
de: dessen hat sie Gott in gnaden gewähret zur Zeit des Propheten  
Haggai / welcher der erste Prophet bey den Juden nach der Ba-  
bylonischen Gefängniß gewesen ist / durch diesen hat Gott der  
Herr die Juden trösten lassen und ihnen Verheißung gethan /  
das es besser mit ihnen werden und insonderheit der Tempel und  
Gottesdienst wieder angerichtet werden sollte. Er hat ihnen auch  
gewisse Personen namhaftig machen lassen / welche das Werk  
befördern und in Stand bringen solten: Denen Er hinwiederum  
herrliche Verheißung thun lassen; wie sie es bey ihm reichlich sol-  
ten zu genießten habe. Eine solche Verheißung ist nun insonder-  
heit / welche in unserm fürgenommenen Text verfasst ist / da der  
Prophet Haggai also schreibet: Zur selbigen Zeit / spricht der  
Herr Zebaoth / wil ich dich Serubabel / du Sohn Se-  
luchiel meinen Knecht nehmen / spricht der Herr / und  
wil dich wie ein Pirschaffe Ring halten. Denn ich ha-  
be dich erwehlet / spricht der Herr Zebaoth. Viererley  
haben wir bey dieser Verheißung und zu bessern Verstand dersel-  
ben zu bedencken und in acht zu nehmen. Darunter das 1. ist  
temporis determinatio, die Bestimmung einer gewissen Zeit /  
wenn dasjenige / so verheissen wird / geschehen solle. das 2. ist

Tractaw.



## Einzugs Predigt.

promittentis denominatio, die Benennung dessen / der allhie  
redet und die Verheissung thut. Das 3. personæ de quâ & ad  
quam promissio fit, appellatio & descriptio, der Nahme und  
Beschreibung der Person / von welcher und zu welcher die Ver-  
heissung geschicht. Das 4. ist ipsa promissionis declaratio, die  
Erklärung des jenigen / was verheissen wird. Auff diese 4. Stück-  
lein / lieben Zuhörer / laßt uns gute Achtung geben / so werden wir  
den fürhabenden Text recht und engentlich verstehen lernen. Wir  
wollen eines nach dem andern ordentlich für uns nehmen. An-  
langende demnach das Erste / so lauten die Wort unsers Textes  
davon also: Zur selbigen Zeit 2c. Diese Zeit desto eigentli-  
cher zuverstehen / müssen wir uns erinnern / was es für einen Zu-  
stand mit den Juden gehabt / und wie es ihnen ergangen / nemlich /  
Es war das Jüdische Volck aus Gottes gerechten Verhengnis  
von Nebucadnezar dem Könige zu Babel drey mahl gefangen  
genommen worden / als ein mahl unter dem Könige Jojakim / 2.  
Chron. XXXVI, 7. das andermahl unter dem Jechonia, Jerem  
XXVII, 9. das drittemahl unter dem Jedekia, da die schöne Stadt  
Jerusalem und der herrliche Tempel vollends drauff gangen und  
das Volck in grosser Menge gen Babel geführet worden. Die-  
se Gefängnis hat 70. Jahr gewäret. Jer. XXV, 12. c. XXIX, 10.  
Dan. IX, 2. Nach Verfließung solcher Zeit ist ihnen von Cyro  
oder Cores (wie er in der Bibel genennet wird) erleubet worden  
wieder gen Jerusalem zuziehen / welches sie auch gethan. So-  
bald sie nun in ihr Land kommen / haben sie angefangen das Haus  
des HERRN oder den Tempel zubauen; Aber der Bau wolte nicht  
allerdings wol fortgehen / und wurden sie (die Juden) immer dar-  
an gehindert und davon abgeschreckt durch ihre böse Nachbarn  
die Henden / so umb sie her waren und von denen sie noch immer  
zu viel Anstoß hatten / bis endlich Gott der HERR Serubabel  
den Fürsten Juda und den Hohenpriester Josua animirte und  
anfrischete / daß sie ungeachtet aller Gefahr das Werck angriffen  
und auch zum Stande brachten. Und da mußte sichs wunder-  
lich schicken / daß die heidnische Könige unter sich selber hefftige  
Krieg

44  
793.



### Einzugs Predigt.

Kriege fuhreten und einer den andern auffriebe/das sie der Juden  
 wol drüber vergassen/da ist an ihnen erfüllet worden die Dreuning  
 der göttlichen Majestät/welche allernechst für unserm Tept vor  
 hergeheth/da GOTT der HERR Serubabel anmelden leset/ Er  
 wolle die Stühle der (heydnischen) Königreiche umbkehren / und  
 die mächtigen Königreiche der Heyden vertilgen/und wolle beyde  
 Wagen mit ihren Reutern umbkehren das beyde Ross und Mann  
 herunter fallen solten / ein ieglicher durch des andern Schwert.  
 Wie dieses alles in der That erfüllet worden / könnte aus den Hi  
 storien nach der Länge dargethan werden / Aber wir setzen es ih  
 benseit und kommen wieder zum Zweck. Als dieses nun so für  
 gegangen/hat GOTT der HERR den Serubabel die Verheis  
 sung/welche Er ihm durch den Propheten Haggai in unserm Tept  
 verkündigen lassen/ treulich gehalten / Ihn wider alles Wüten  
 und Toben der Feinde beschützet und beschirmet / und durch Ihn  
 sein Volk und Kirche in salvo erhalten. Zwar die Rechnung  
 ist leicht zu machen / das die Juden bey solchen Empörungen der  
 Völcker keine Seide gesponnen/sondern sie haben zum öfftern gar  
 viel leiden und ausstehen müssen/ und ist ihr Land durch feindliche  
 Einfälle trefflich verderbet worden/das sie es in langer Zeit nicht  
 überwinden können: Gleichwol aber ist durch GOTTES Gnade die  
 Jüdische Kirche damahls erhalten worden/der Berg Zion ist ge  
 blieben wie ein schönes Zweiglein/des sich das ganze Land tröstet/  
 Psalm. XLIX. 3.

Haltet allhier still/ ihr meine Lieben/ und last uns ein wenig  
 zurückdencken/ was es mit uns eine geraume Zeit hero im ganken  
 Churfürstenthum und absonderlich in diesem Stifte für einen  
 Zustandt gehabt/ gewislich wird niemand in abrede seyn können/  
 das es mit uns fast eben so daher gangen / wie mit den Juden. O  
 wie nahe ist uns manchmahl der Vntergang gewesen! O wie hat  
 es uns an feindlichen Einfällen/ starcken Durchzügen / grossen  
 Inquartirungen / unchristlichen Brandschakungen / auch wol  
 Räuberischen Plunderungen nicht gemangelt! Wie ist alles so

B iii

contra-



## Einzugs Predigt

contrapunct untereinander daher gangen! und in Summa was  
haben uns für böse Zeiten betroffen! Böse Zeit ist gewesen für ho-  
he Häupter/ denen man nach Land und Leuthen/auch wol gar nach  
Leib und Leben gestanden. O wie oft haben sich auch unsere Stadt-  
Regenten allhir aus dem Staube machen und an andere sichere Orte  
fliehen müssen? oder da sie sich ertappen lassen/ seind sie gefänglich  
weggeführt und sehr übel tractiret worden/ also das mancher vor  
der Zeit die Erde kauen müssen! Böse Zeit ist gewesen für Lehrer  
und Prediger/ Kirchen- und Schul- Diener/ derer die unbarm-  
herzigen Kriegsgurgeln nicht verschonet/ sie geblindert/ von Haus  
und Hoff gejaget/ auch wol ekliche gerädelt/ ekliche gar auf der  
Stelle ermordet. Zwar in der Stadt allhier ist's / Gott lob/ so weit  
nicht kommen/ doch haben wir Prediger keine Seide da bey ge-  
sponnen. Denn zugeschwiegen/ daß wir in unsern Wohnungen  
oftmahls nicht sicher gewesen/ und manche Nacht ohne Schlaf  
zu bringen müssen; So ist's sonst schlecht mit uns bestellet gewe-  
sen/ in dem unsere Besoldung/ davon wir uns und die Unserigen  
alimentiren und unterhalten sollen/ dermaßen ins stecken gera-  
then / daß Wir zu 4/5/6 auch wol 8 Jahren dieselbe zurück  
lassen müssen/ und biß auff gegenwertige Stunde das Unserige  
noch nicht / wie sichs gehört habhaftig werden können. Böse  
Zeit ist auch allhier bey uns gewesen für Haus- Väter und Haus-  
Mütter/ die bey dem langwirigen Landverderblichen Kriegswes-  
sen umb alle das Ihrige kommen sind/ und in Summa es ist uns in  
diesem Stiffte recht gangen nach der Klage Esaia 1, 7. Euer  
Land ist wüste/ eure Städte sind mit Feuer verbrandt / Fremde  
verzehren eure Aecker für euren Augen und ist wüst als daß / se  
durch Fremde verheeret ist. Was aber noch übrig ist bey uns/  
ist wie ein Häuflein im Weinberge / wie eine Nachthütte in  
den Kürbsgarten / wie eine verheerte Stadt. Wenn uns der  
HERR Zebaoth nicht ein Weniges hette lassen überbleiben / se  
wären wir wie Sodom und gleich wie Gomorrhä. Ja freylich/  
liebe Zuhörer/ müssen wir gestehen und bekennen. Die Güte des  
HERRN



## Einzugs Predigt.

**H**Errn ist's / daß wir nicht gar aus sind / seine Barmherzigkeit  
 hat noch kein Ende / sondern sie ist alle morgen neu und seine Treu  
 ist groß / aus den Klagliedern Jerem. III. 22. Hat gleich offte das  
 Land gezittert und alle die drinnen wohnen / so hat doch der **H**Err  
 seine Seulen fest gehalten. Psalm. LXXV. 4. Er hat endlich  
 rein gesehen und gescholten / daß des Brennens und Reißens ein  
 Ende worden. Psalm. XXC, 17. Er hat den Kriegen bey uns  
 gesteuert / Psalm. XLVI, 10. Er hat Friede geschaffet unsern  
 Bränken / Psalm. CXLVII, 14. Und wie es nun den Juden  
 sonder allem Zweifel in ihrem Bedrängniß hochtröstlich wird ge  
 wesen seyn / daß Sie **G**OTT der **H**ERR durch den Propheten  
 Haggai auff einen frommen Fürsten vertrauten lassen / der sich  
 ihrer annehmen und ihren Gottesdienst wieder anrichten solle.  
 Wie Sie mit Schmerzen auff die Erfüllung solcher Weissagung  
 werden gehoffet haben: Also können wir keines Weges in Abre  
 che seyn / daß wir auch bisanhero mit Verlangen gewartet auff die  
 Zeit der Besserung / wir haben uns untereinander selber damit ge  
 tröstet und uns die gute Hoffnung gemacht / es werde anders und  
 besser mit uns werden. In solcher Hoffnung seynd wir trefflich  
 bestärckt worden / nach dem wir erfahren / daß Ihre Fürstliche  
 Durchläuchtigkeit Herzog Christian als dieses Stiffts Postula  
 tus dero residentz allhier ins Werck richten werde. Ach wie hat  
 sich darauff das ganze Stiffte gefreuet? Wir haben sonderlich  
 arme Leute / die bishero zur ungebühr gepresset / gedrückt und ge  
 angstiget worden / nach dieser Zeit gewünschet und sich von Her  
 zen darnach gesehnet? Nunmehr / Gottlob und Danck / haben wir  
 die Zeit erlebet. So helffe nun **G**OTT / daß mit Ihr Churfürstl.  
 Durchläuchtigkeit zugleich bessere Zeit / Glück / Hehl / Segen / Frie  
 de / Gerechtigkeit / Ehre / Treue und alle Wolfarth bey uns einge  
 zogen sey? Ach **H**ERR unser **G**OTT erfreue du nun alle die  
 Jentgen wieder in dieser Stadt und Stiffte / welche bisher von  
 bösen Leuten so geplaget worden / welche so lang Unglück gelidten /  
 sagen wir billich aus Psalm. XC, 15. Ach **H**ERR unser **G**OTT  
 lae



## Einzugs Predigt.

Laß du deine Hülffe nahe seyn denen die dich fürchten/ das in unserm Stifte nu wieder Ehre wohne/ das Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ das Treue auf der Erden wachse und Gerechtigkeit vorn Himmel schaue/ das uns auch der HErr guts thue/ damit unser Land sein Gewächs gebe/ das Gerechtigkeit deunoch für ihm bleibe und im schwang gehe/ Psalm. XXCV, 10. & seqq. Aber gnug von dem ersten/ nemlich von der Bestimmung der Zeit / da dasjenige geschehen sollen/ was verheissen wird/ und was wir uns darben zuerinnern gehabt. Das andere/ so bey unserm fürgenommenen Punct zuerwegen/ ist die Person/ welche allhie redet und Verheissung thut. Das ist nun nicht ein ohnmächtiger Mensch/ sondern der HErr aller Herren und König aller Könige/ Gott im Himmel selber/ welcher überschwenglich thun kan über alles das wir bitten oder verstehen/ wie Paulus von ihm schreibet Ephes. III. 20. Der wird allhie genennet der HERR/ Jehovah, welches Gottes eigentlicher Name ist und sein unvergänglich Wesen bedeutet/ weil GOTT der HERR sein Wesen von ihm selber hat/ und wir alle von ihm unser Leben und Wesen haben nach dem Ausspruch Pauli Act. XVII, 28. In Ihm leben / weben und sind wir. Diesen Namen hat ihm Gott selber gegeben / da Er zu Mose gesagt: יהוה אלהינו יהוה Ich werde seyn der ich seyn werde. 2. Mos. III, 14. Daß aber dieser Name HErr in unserm Text drey mahl bald nacheinander wiederholet wird / das ist nicht nach der Welt Art und manier zu verstehen / welche mit grosser Herren Tituln vielmahl prahlet und ihnen damit zu hofieren sich bemühet / sondern es wird mit dieser dreyfachen repetition angedeutet die Gewisheit dieser Zusage. Denn was dieser HErr spricht / das geschieht / was Er gebet / das stehet da / Sein Wort ist warhaftig und was Er zusaget / das heist Er gewis / wie David von ihm zeuget Psalm. XXXIII. vers. 4. & 9. Ja freylich ist Gott nicht ein Mensch / das Er li:ge / noch ein Menschen Kind / daß ihn etwas gereue. Solt Er etwas sagen und nicht thuen? solt er etwas

reden

Einzugs-Predigt.

Er den und nicht halten/ sagte dort Bileam von ihm im 4. Buch  
 Mos. XXIII, 19. Helt nun dieser HErr/ was Er einmahl redet/  
 vielmehr wird Er halten/ was Er drey mahl spricht / wie hier in  
 unserm Text. Es ist aber dis auch nicht fürbey zugehen/ das Er  
 nicht bloß in genennet wird der HErr/ sondern der HErr Zeba-  
 oth / welches ein hebreisch Wort ist und bedeutet auff Deutsch  
 Heerschaaren. Wird also mit diesem Namen gedeutet auff Got-  
 tes Macht und Herrschafft/ welche sich erstrecket nicht allein über  
 die Menschen und alle Creaturen auff Erden / sondern auch über  
 die Engel und die Stern am Himmel/ welche alle Gottes Heer  
 genennet werden/ 1. Mos. IV. 1. c. XXXII. v. 2. Jos. V, 15. Psalm.  
 CXLIX, 2. Ja auch das Unzieser/ als Heuschrecken / Käfer/  
 Raupen und ander Geschmeiß/ heist Gott der HErr sein Heer/  
 beyhm Propheten Joel II. 25

Weil nu dieser Herr in unserm Text zu Serubabel den Für-  
 sten Juda redet/ so haben wir uns dabey zu erinnern/ das Fürsten  
 und Herren nicht absolutæ potestatis seyen/ denen niemand et-  
 was sagen oder einreden dürffe/ sondern sie haben einen über sich/  
 der hat ihnen so wol macht zusagen und zugebiethen als andern  
 Menschen. Solches aber verrichtet Gott der HErr nicht unmit-  
 telbahrer weise/ sondern vermittelt seiner Knechte oder Diener/  
 treuer Lehrer und Prebiger/ welche Gottes Mund Vorhen seynd/  
 die er auch gegen grosse Herren in der Welt gebrauchet/ daß sie an  
 seine stat mit ihnen reden und ihnen sagen müssen/ was Er ihnen  
 wil gesagt haben. Also hieß es zum Proph. Haggai: Sage Seru-  
 babel dem Fürsten Juda/ wie kurz vor unserm Text zu sehen ist.  
 Also hieß es zu Mose: Rede mit Pharao dem König in Egypten  
 alles was ich mit dir rede. 2. Mose. VI, 29. Also redete Micha uf  
 Gottes Befehl mit den Fürsten Juda/ und sprach: Höret ihr  
 Häupter im Hause Jacob und ihr Fürsten im Hause Ysrael. Mic  
 III, 1. Also heist es noch heutiges Tages: Höret ihr Könige und  
 mercket/ lernet ihr Richter auff Erden/ nehmet zu Ohren/ die ihr  
 über viel herrschet/ die ihr euch erhebt über den Völkern. Weißh  
 V, 2.

C

V, 2.

## Einzugs-Predigt.

VI, 2. Wolnu denen die gern mit sich reden lassen / und hören / was dieser Herr ihnen sagen leßt / diese haben einen gnädigen Herrn an Gott im Himmel / der sie als denn auch wieder hören / und ihnen alles guts thun wil an Leib und Seel. Da Serubabel dem Propheten Haggai zuhörete / was er ihm an Gottes stat verkündigte / und seinen Worten gehorchete / da geschach hernachmahls die herrliche Verheißung zu ihm / daß ihm Gott der Herr leben durch diesen Propheten sagen ließ: Ich wil dich nehmen / und wie ein Pirschafftring halten / wie unser Text meldet. Dagegen wo grosse Herren Gott in seinen Dienern nicht wollen mit sich reden lassen un sich ihrer Hoheit überheben / da läuft es gemeinlich übel mit ihnen ab. Da Mose im Namen des Herrn des Gottes Israel mit Pharao redete / und er trotziglich sprach: Wer ist der Herr / des Stimme ich hören müsse? Ich weiß nichts von dem Herrn. Da folgete bald sein Verderb und Untergang darauf. 2. Mos. V, 2. c. XIV, 28. Dafür hüten sich alle Christliche Regenten / und folgen vielmehr dem Exempel Samuelis / welcher sprach: Herr rede / dein Knecht höret. 1. Sam. III, 10. Welche das thun / mit denen wil Gott in Gnaden reden; Die aber nicht hören wollen / mit denen wil er einst reden in seinem Zorn / und sie mit seinem Grimm schrecken / Psalm. II, 5. Enug auch vom andern. Das Dritte bey unserm fürgenommenen Punct ist die Person dessen / welcher in unserm Text angeredet wird / und von dem die Verheißung geschicht: Der wird nu anfänglich beschriben à nomine, von seinem Namen / daß er Serubabel geheissen / welches ein Hebreischer Name ist / und nach Meynung eines vornehmen Philologi und Theologi so viel seyn sol als  $\text{רַב־בַּבְלֹן}$  i. e. der Meister aus Babylon / als der zu Babel gebohren worden und die Juden aus dieser beschwerlichen Gefängniß hat heimgeführt / wiewol andere diesen Namen anders deductren und erklären / als das sie fürgeben / er bedeute einen der zu Babel sehr geängstiget worden / oder der Babel verlest und die Schande der Gefängniß auffhebet / solche auch gleichsam versto-

**Einzugs Predigt.**

verstöret. Darnach wird erbeschrieben à genere, von seinem Geschlecht / daß er ein Sohn Sealthiel gewesen / dessen auch in des HErrn Christi Stamm-Register mit ehren gedacht wird. Luc. III, 27.

Ferner wird erbeschrieben à munere, von seinem Ambt / wenn ihn Gott der HErr nennet seinen Knecht. Warumb er ihn aber also nenne / ist aus dem vorhergehenden bekand / weil er nemlich im Regier Stande sich befunden / und ein Fürst Juda nach der Babylonischen Gefängniß gewesen / unter welchem das gewesene Königreich eine neue Gestalt gewonnen und zum Fürstenthum worden. Vnd ist dis gar ein gemeiner Regenten Titul / welchen ihnen die heilige Schrift giebt / daß sie Gottes Knechte genennet werden / wie Psal. XXCVI, 2. CXXXII, 10, Es. XXII, 20. Vnd an andern Orten mehr zusehen ist. Erscheinet also hieraus / das Serubabel ein löblicher Fürst und Regent gewesen / wie Er denn auch anderswo in heiliger Schrift gar ein gut Lob hat / als Zachar. IV, 3. wird Er und der hohe Priester Josua verglichen mit zween Oelbäumen / werden auch Oelkinder daselbst genennet / v. 14. Sprach gedencet ihrer Vender auch in allen Ehren c. XLIX, 13. Wie wollen wir Serobabel preisen der wie ein Ring war an der rechten Hand? Vnd Jesus den Sohn Josedeck / welche zu ihrer Zeit den Tempel baueten / und das heilige Haus dem HErrn wieder auffrichteten / daß da bleiben solte zu ewiger Herrlichkeit / Wer wolte nicht sagen / daß dieses ein schön / gut und herrlich lob sey? Löblich ist der Name / löblich ist das Geschlecht / löblich ist auch das Ampt un dessen administration oder Verwe-ung. O wie wol / ihr meine Lieben / klingers noch heute bey Za-ge / wenn diese drey Stück an einem grossen Herrn und Regen-ten zusammen kommen / wenn Er 1. einen guten Namen hat. 2. wenn er aus einem löblichen Geschlecht ist. 3. wenn Er Sich auch in seinem Regierstande verhält als ein Knecht Gottes. Nun alle diese drey Stück seynd auch an Ihr Fürstl. Durchl. unserm allhier residirenden Herrn Stiffts Postulato zubefinden / Denn



## Einzugs Predigt.

1. hat Er einen schönen Namen/der nicht schöner sein könne/Sin-  
temahl Er heist CHRISTIANUS, welches zwar ein bekandter  
Name ist/aber doch eine gute köstliche Bedeutung hat / und heist  
so viel als ein Christ oder Nachfolger Christi. Was solte nur  
wol S. Fürstl. Durchlächtigkeit für einen schönern Namen ha-  
ben/ als daß Sie nach Christo heist/auff den Sie getaufft ist/ des-  
sen Bruder und Miterbe Sie ist/dem Sie jederzeit lebet und auch  
dermahleins stirbet / und mit welchem Sie dort leben und herr-  
schen wird in alle Ewigkeit? Und weil S. Fürstl. Durchl. nicht  
nur dem Namen nach/sondern auch in der That ein guter CHRI-  
STIANUS ist / der Ihm sein Christenthum lest einen rechten  
Ernst seyn/wie S. Fürstl. Durchlächtigkeit glaubwürdig nach-  
gerühmet wird/daß Sie GOTT fürchtet und auff seinen Be-  
gehren gehet/darumb hat Sie auch GOTT der Allerhöchste mit ei-  
ner frommen Gottfürchtigen Fürstlichen Gemahlinn begabet /  
welche gleichfals diesen schönen Namen führet/daß Sie CHRI-  
STIANA heisset/welchen Namen Sie auch mit der That bewei-  
set/ und trifft also auch an Ihnen beyderseits ein / was man in be-  
kandten Verblein zusagen pfleget: Conveniunt rebus nomina  
sape suis. O wie wol klingts/wie stehets fein/wenn Nam und  
That stimmt überein!

Neben dem war Serubabel der Fürst Juda aus einem lob-  
lichen Stamm und Geschlecht/ so mangelts unserm gnädigsten  
Fürsten und Herrn auch nicht daran. Denn wer weiß nicht/  
daß S. Fürstl. Durchlächtigkeit aus dem Churfürstl. Hause  
Sachsen entsprossen / welches in aller Welt hochberühmt ist?  
Sonderlich Ihr Fürstl. Durchl. Herr Vater /unser itziger gnä-  
digster Churfürst und LandesVater /welcher umb die Evangeli-  
sche Religion, umb das Römische Reich/und umb die ganze deut-  
sche Nation Sich dermassen verdienet hat / daß mans Seiner  
Churfürstl. Durchl. nimmermehr gnugsam verdancken kan.  
GOTT erhalte S. Churfürstl. Durchlächtigkeit noch lange  
Zeit bey guter Gesundheit / Er lasse Sie in Ihrem Alter grünen  
wie

Einzugs Predigt.

Wie einen Palmbaum/ Er lasse Sie wachsen wie einen Cedar auff Libanon/ Er lasse Sie blühen/ fruchtbar und frisch seyn / Psalm. XCII, 13. Er überschütte Sie mit gutem Segen und erfreue Sie mit Freuden seines Antlizes/ Psalm. XXI, 4. und 7. Er lasse beständigen Friede seyn in S. Churfürstl. Durchl. Landen und Glück in Ihren Churfürstl. Pallasten. Psalm. CXXII, 7. Summa, G D Z gebe S. Churfürstlichen Durchläuchtigkeit was Ihr Herz begehret/ und erfülle alle Ihre Christliche und Churfürstliche Anschläge/ Psalm. XX, 5.

Aber dieses wie kein Zweifel/ Ihre Fürstl. Durchläuchtigkeit werde nicht weniger als Serubabel bey dero Fürstlicher Regierung die Knechtschaft Gottes niemahls aus den Augen setzen und iederzeit gedencen/ daß Sie auch unter G D Z sind/ wie Joseph sich dessen Christlich erinnerte. 1. Mos. L, 19. Also können Sie gewiß seyn/ daß Sie G D Z im Himmel zu einem gnädigen HERN/ und seines Bestandes/ Schutzes und Belohnung reichlich werde zugenessen haben nicht weniger als Serubabel der Fürst Juda/ welcher bey G D Z in sonderlichen Gnaden war/ also daß Er Ihn hielt wie einen Pitschast/ Ring/ davon wir nu in dem vierten und letzten Stücklein zu hören haben/ nemlich in der declaration oder Erklärung der göttlichen Verheißung; die Wort derselben sind zumahl nachdencklich und lauten also: Ich wil dich nehmen/ und wil dich wie ein Pitschast/ Ring halten/ denn ich habe dich erwehlet. Ein jedweder ver-  
 stehet aus diesen Worten/ das Gott der HERR dem Serubabel zweyerley verheisset/ als 1. daß er ihn wolle nehmen / 2. daß er ihn wie einē Pitschast/ Ring halten wolle. Ein jedwedes gebe eine ausführliche und besondere Erklärung; Aber die Zeit leidets nicht / wir müßens kurz zusammen fassen. Bendes läuft dahinaus / das Gott den Serubabel erheben und sein Ampt ehren wolle. Weil du mein Knecht bist (wil die Göttliche Majestät sagen) und dich meines Volcks eiverig annimst/ weil du mir von Herzen nachwandelst und mir treulich dienest / auch in B. förderung des Tempel-  
 Baues

## Einzugs Predigt

Baues dich keine Müh verdriessen lesest und über der wahren Religion fest und beständig heldest/en so wil ich dich auch nehmen und dich groß machen. Daben sol es nicht bleiben/ sondern ich wil dich darzu fest setzen und deine Herrschafft bestetigen/ du solst mir immerdar für Augen seyn. Ich wil dich lieben/ ich wil dich halten wie einen Siegelring/ auf den man zu Hofe gemeiniglich gute Achtung giebt/ damit er nicht losen diebischen Leuthen in die Hände gerathe/ die ihn hernachmals zu bösen Tücken und Stücken mißbrauchen; Sondern daß ihn der Fürst bey der Hand habe/ wenn er ihn bedarff seinen gnädigen Willen zu bezeugen und zu bekräftigen; und in summa Er wolle iederzeit ein wachend Auge auf ihn haben/ und ihm mit allen Gnaden zugethan bleiben. Last mir das/ ihr meine Lieben/ eine statliche Verheißung seyn! Last mir das eine große Gnade/ last mirs eine trefliche Glückseligkeit seyn/ welche dem Serubabel in unserm Text verkündigt wird! und damit er umb so viel desto weniger dran zu zweiffeln habe/ setzet Gott der Herr die Ursache ausdrücklich hinzu/ warumb er dieses alles thun wolle/ nemlich/ weil er ihn erwehlet/ das ist/ weil er ihn selber in Fürsten Stand gesetzt/ und dis hohe Regenten Ampt anvertrauet habe. Und so weit gehet die Erklärung des Texts/ daben wir nichts ausschweiffen/ und weitläufftig melden wollen/ wie dieses alles/ was von Serubabel fürbracht wird/ von etlichen fürnehmen Theologen auff Christum gedeutet wird/ dessen Fürbild Serubabel solle gewesen seyn/ welches an ihm selber nichts ungereimtes/ auch in heiliger Schrift nichts ungewöhnliches ist/ das denen Vorfahren etwas wird versprochen/ das doch eigentlich an den Nachkommen ist erfüllet worden; Sondern wir bleiben nur bey dem/ was der buchstäbliche Verstand des Texts uns an die Hand giebt und was zu unserm Fürhaben sich reimet. Erinnern uns demnach anfänglich hierbey/ das Gott selber sey der Stifter und Erhalter der Königreiche/ Fürstenthümer und Herrschafften/ und das Er dieselben gebe und austheile/wem Er wolle. Dann so haben wir im Text gehöret von Serubabel/ das Ihn

Gott



## Einzugs Predigt.

Gott zum Fürsten in Juda erwehlet und in das Regenten Ampt  
 gesetzt habe. Ja freylich ist's Gott der Herr / welcher die Regi-  
 menter auff Erden bestellet / wie Sprach bezeuget c. X. 4. Das  
 Regiment auff Erden stehet in Gottes Händen; derselbige giebt  
 ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten. Er setzet König ab und  
 setzt Könige ein / Dan. II, 21. Er hat Gewalt über der Menschen  
 Königreich / und giebt sie wem er wil. c. IV. 14. Vnd die ewig  
 Weißheit spricht selber Sprüchw. IIX, 15. Durch mich regieren  
 die Könige / und die Raths. Herren setzen das Recht / Durch mich  
 herrschen die Fürsten und alle Regenten auff Erden. Vnd was  
 solcher Zeugnisse heiliger Schrift mehr sind. Daraus alle Christ-  
 liche Regenten diesen Trost zuschöpfen haben / damit sie sich bey  
 allerhand Zufällen / Widerwertigkeit / Angst und Noth / die ge-  
 meiniglich bey ihnen auch nicht aussen bleibet / wie auch in  
 ihrem obliegenden hohen und schweren Ampt / aufrichten und  
 trösten können / nemlich daß Sie von Gott erwehlet und recht-  
 mäßiger Weise in diesen Stand gesetzt seyn. Es gehe nu gleich  
 in einem Christlichen Regenten wie es wolle / es werde Ihm die  
 Regierung so saur und schwer gemacht als sie immer wolle / so  
 kan Er sich am besten trösten mit der göttlichen Erwehlung / und  
 bey sich selbst also dencken: Ich bin in meinem Beruff und thue  
 was mein Ampt erfordert und mit sich bringet. Mache ichs nun  
 nicht alle recht / so lasse ichs Gott walten / der hat mich genommen un-  
 d in diesen Standt gesetzt / der wird mich wol halten / daß ich nicht  
 wege finden lassen. Das heist denn in Widerwertigkeit getrost  
 seyn und auff sein Amt trocken / nach der Regul Sprachs c. X, 31  
 Auff diesen Trost läufft auch das Gleichnis vom Pitschafft Ring  
 hinaus / daß Gott der Herr selber in unserm Text gebrauchet /  
 und über die massen anmuthig ist. Es köndte dasselbe weit-  
 läufftig ausgeführet werden / aber umb geliebter Kürze willen  
 nur etwas zgedencken. Ein Pitschafft Ring wächst nicht von  
 ihm selber / sondern er mus sonderlich von dem Goldschmid ge-  
 arbeitet

## Einzugs Predigt.

arbeitet und zubereitet werden: Also wird keiner flugs ein Regent geböhren/ sondern er wird von Gott sonderlich dazu erwöhlet und erköhren/ wie im Text von Serubabel ausdrücklich gemeldet wird. Dahero S. Paulus spricht: Es ist keine Obrigkeit/ ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist/ die ist von Gott verordnet. Rom. XIII, 1. Ein Pittschafft-Ring ist ein schönes Kleinod/ und wird bißweilen mit allerley Farben eingelassen; Also ist mancher Regent oft mit schönen Gaben von Gott gezieret und ausstaffiret/ daß man wol von ihm sagen kan/ was dort von dem Könige zu Tyro gesagt wurde: Ezech. XXIX, 12. Du bist ein reinlich Siegel/ voller Weißheit und aus der massen schöne. Du bist mit allerley Edelsteinen geschmückt/ nemlich mit Sarder/ Topaser/ Demanten/ Amerhyst/ Smaragden und Gold. Ein Pittschafftring verrichtet grosse Dinge und bestetiget wichtige Sachen: Also thut Gott viel durch die Regenten/ als die seines Reichs Amtleuthe sind/ Weißh. VI/5. Die müssen Gott helfen seinen Tempel bauen/ und daran seyn/ das recht und Gerechtigkeit gehandhabet und erhalten werde/ daß die Frommen geschützet und die Bösen gestrafft werden/ damit Zucht/ Erbarkeit und Friede im Menschlichen Leben erhalten werde/ davon Paulus schreibt Rom. XIII, 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin/ eine Rächerin zur Straffe über den der böses thut/ und S. Petrus spricht I. Ep. c. III, 14. Die Obrigkeit sey verordnet zur Rache über die Vbelthäter und zu loben den frommen. Ein Pittschafftring ist einem lieb/ und wird wol verwahret und in acht genommen/ daß er nicht bösen Buben zu theil werde/ die ihn zu bösen Tücken unnd Stücken mißbrauchen. Er wird auch sonst nicht gern verlohren: Also ist ein Christlicher Gottsfürchtiger löblicher Regent beydes Gott und Menschen lieb und angenehm. Was Gott in Himmel für ein wachend Auge habe auf Christliche Obrigkeit/ wie Er sich frommer Regenten und Oberherren in Gnaden annehme/ sie mächtiglich beschütze und beschirme und aus vieler (bißweilen auch augenscheinlicher) Noth und Gefahr

oft

Einzugs Predigt.

oft wunderlich errete/ dessen habē wir viel Sprüche und Exem-  
 pel so wol in den Biblischen als Profan Historien/ welche aber  
 also anzuführen die Zeit nicht leidet. Das aber Christliche Re-  
 genten auch bey den Menschen lieb und werth gehalten werden/  
 das weiset sich nicht allein aus bey ihrem Leben/sondern auch nach  
 ihrem Tode/ wie zu sehen an Josia / der ein frommer Regent  
 und König in Juda war/ darum ward er von dem Volck ungern  
 verlohren/ ganz Juda und Jerusalem trugen Leide umb Jhn. 2  
 Chron. XXXV, 24. Sehet/ daß alles wird uns durch das Gleich-  
 nis von Pitschafft Ring zu Gemüth geführt / welches allen  
 Christlichen Potentaten/ Fürsten und Herren/ wie auch sonst an-  
 dern löblichen Regenten zum Trost gereicht / damit sie sich bey  
 ihren schweren un mühseligen Ampt/ oder auch bey allerhand zu-  
 troffenden Wiederwertigkeiten trösten und auffrichten können.  
 Darneben aber soll es auch allen Christlichen Unterthanen die-  
 nen zur Vermahnung/ weil sie hören/ die Regenten werden von  
 Gott selber beruffen und erwehlet/ daß sie ihnen schuldige Un-  
 terthänigkeit/ Gehorsam- und Danckbarkeit erzeigen/ welches ge-  
 schehen kan und soll mit den Herzen / mit den Munde und denn  
 auch mit der That selber. Mit den Herzen also/ daß sie Gottes  
 Ordnung an ihren fürgesetzten Regenten erkennen/ und dannen-  
 hero dieselben hoch achten/ lieben und ehren/ als die nicht ohnge-  
 ehr/ nicht plumbs weise oder durchs blinde Glück/ sondern durch  
 Gottes sonderliche Schickung in solchen Stand über sie zu herr-  
 schen gesetzt sind. Das wil S. Petrus haben/ wenn Er I. Ep. c.  
 II, 17. spricht: Ehret den König. Und warumb wolten wir Men-  
 schen nicht die Obrigkeit/ sonderlich Fürsten und grosse Herren  
 in Ehren halten? Ehret sie doch Gott der H. Geist selber / und  
 gibt ihnen hin und wieder statthch Lob in der H. Schrift/ als daß  
 Er sie nennet Landes. Väter. 1. Mos. XLI, 42. Götter und Kinder  
 des Höhesten 2. Mos. XXI, 7. c. XXII, 8. Psalm. XXCII, 7. Häu-  
 pter/ 4. Mos. I, 16. Gesalbte des H. Ernn/ 1. Sam. XXIV, 7  
 D Schilde



## Einzugs Predigt.

Schilde auf Erden / Psalm. XLVII, 10. Gnädige Herren / Luc XXII, 25. Und was solcher schönen Titul und Lobsprüche mehr sind in GOTTES Wort.

Nicht allein aber sollen Unterthanen in ihrem Herzen ihre fürgesetzte Obrigkeit / sie sey hoch oder niedrig / ehre un hochachten / sondern sie solien auch mit dem Munde sich gegen dieselben danckbar erweisen / also daß sie für sie beten / ihnen alles guts wünschē / auch sonst nichts böses / sondern alles guts von ihnen reden / nach der Erforderung Pauli. 1. Timoth. II, 1. mit diesen Worten: So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erst thue bitte / Gebet / Fürbitte und Danckagung für alle Menschen / für die Könige und für alle Obrigkeit / auf daß wir ein ruhliches und stille Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Also lesen wir 1. Kön. I. 37. Als David seinen Sohn Salomon zum Könige und Regenten in Israel salben lassen / da habe ihndas Volk zugerruffen: Glück zu dem Könige Salomo. Insonderheit habe Benaja mit diesem Wunsch sich vernehmē lassen: wie der Herr mit meinem Herrn Könige (David) gewesen ist / so sey Er auch mit Salomo / daß sein Stul größer werde / denn der Stul meines Herrn Königs Davids. Wie wuste auch das kluge Weib von Thekoa mit ihrem Munde sich danckbar zu erweisen gegen ihren Regenten / den König David: Mein Herr der Königs / sprach sie / ist wie ein Engel Gottes / daß Er gutes und böses hören kann / Darumb wird der Herr dein Gott mit dir seyn. 2. Sam. XIV, 17. Und bald drauf sprach sie weiter: Mein Herr ist weise / wie die Weisheit eines Engels Gottes / daß Er alles mercket auf Erden. v. 20. Solchen und dergleichen Exempeln folgen billich noch heutiges Tages alle danckbare Unterthanen / daß sie es an guten Christlichen Glückwünschungen / an fleißigen Vorbitten / wie auch an gebühlichem Ruhm ihrer Regenten nicht ermangeln lassen. Damit aber ist noch nicht verthan / sondern es mus auch die thätliche Danckbarkeit erfolgen / daß Sie den löblichen Statuten und Ordnungen ihrer Regenten gehorsamlich nachkommen /

wi

Einzugs Predigt.

wie Josua solche gehorsame Unterthanen hatte/ massen Er ihnen selber das Zeugnis gabe/ in dem Er zu ihnen sprach: Ihr habt meiner Stimme gehorchet in allem/ daß ich euch gebothen habe.

Jos. XXII. 2. Darzu gehöret auch dieses/ daß sie von ihren Gütern gern geben Zinße/ Steuern/ und andere Gefälle/ so zu Erhaltung des Regiments von nöthen seind/ und sonst/ so viel möglich/ der Obrigkeit unter die arme greiffen: damit es gehe nach der Vermahnung Pauli Rom. XII, 7. Gebet iederman/ was ihr schuldig send/ Schoß dem der Schoß gebührt/ Zoll dem der Zoll gebührt/ Furcht dem die Furcht gebührt/ Ehre/ dem die Ehre gebührt. Wo das geschieht/ da wird die Obrigkeit recht geehret/ als Gottes Ordnung/ und an diesen letzt erzehlten Stücken werdene nun auch die Einwohner dieses Stifts so wol in den Städten als auf dem Lande ob Gott wil nicht ermangeln lassen: Wir unter dessen wollen nach Erforderung unsers Ampts mit eiverigem Gebet und vorbitten zu Gott ohne unterlas anhalten/ auch icko um zum Beschluß dieser Predigt desselben nicht vergessen:

Dancken demnach zuförderst dem Himlischen Serubabel und Fürsten aller Fürsten/ unserm HErrn und Heyland Christo Jesu von grund unserer Herzen/ daß Er den so langgewünschten Fürstlichen Einzug und Residenz des Durchläuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und HErrn/ HErrn Christian/ Herzogene zu Sachsen/ Jülich/ Clev und Berg 2c. als unsers Merseburgischen Serubabels und gnädigsten Herren über und wieder vieler Gedancken und Meynung uns dennoch hat erleben und Seine Fürstl. Durchl. wie auch dero Hertzgeliebte Fürstliche Gemahlinn/ und junges Fürstl. Herrlein und Fräwlein frisch/ gesund und glücklich zu uns kömen / und Sie uns mit freuden sehen lassen: Darneben aber bitten wir den treuen Heyland inbrünstiglich/ Er wolle Seine Fürst. Durchl./ und dero Fürstl. Gemahlin/ wie auch junges Herrlin und Fräwlein bey guter beständiger Leibes Gesundheit erhalten / ihren Eingang und Ausgang zu aller Zeit behüten/ Psalm. CXXI, 8. Vnd ihre Jahre wahren lassen immer

## Einzugs Predigt.

Mer für und für/ Psalm. LXI, 7. Er wolle Ihnen geben ihres Her-  
zen Wundsch und nicht wegern was ihr Mund bittet / Er wolle  
Sie überschütten mit gutē Segen und Ihnen langes Leben geben  
immer und ewiglich. Psalm. XXI, 3. Ach Herr gib du unserm  
Fürsten und aller Obrigkeit Friede und gut Regiment / daß wir  
unter Ihnen ein geruhliches und stilles Leben führen mögen in al-  
ler Gottseligkeit und Erbarkeit/ Cant. laß unsern Fürsten Fürst-  
liche Gedancken habē und drüber halten. Es. XXXII, 8. laß Seine  
Fürst. Durchl. einen Pfleger und Säugamme der Kirchen seyn  
und bleiben/ Es. XLIX, 23. Halte Sie wie einen Pitschastring/  
Hagg. II, 24. Bewahre Sie wie einen Augapffel im Auge/ Psal.  
XVII, 8. Erzeige Ihr Güte und Treue die sie behüten/ Ps. LXI, 8.  
Stehe Ihr auch bey mit dem Geist der Weißheit und des Ver-  
standes/ mit dem Geist des Raths und der Stärcke/ Es. XI, 2. Auf  
daß Ihr. Fürstl. Durchl. ganze Regierung zu Beförderung der  
Ehre Gottes in Kirchen und Schulen / zu gedenlicher Verbesse-  
rung der Policen/ und in summa zu des ganzen Stiffts und aller  
Einwohner desselben gewändschten Au/nehmen reichen möge.  
Diesen unsern hertzlichen und inbrünstigen Wundsch wolle in  
Gnaden erhören und erfüllen die Heilige Drenfaltigkeit. Gott  
Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ Hochgelobet und Hoch-  
geliebet ist und in alle ewige Ewigkeit/ Amen/ wer das  
begehrt/ der sprech mit mir von Herzen/  
A M E N.

E N D E.



ka

33

11. C.



Xa 3133

ULB Halle  
002 385 414

3



1077








 SERUBABEL MARTI  
 bonorum votis jamdiu pol  
 benignitate prædicto  
 τωπας d  
**Einfältige doch**  
 Erklärung der Worte  
 Weissagung  
 Zur selbigen Zeit/ spricht der  
 Serubabel/ du Sohn See  
 spricht der Herr/ und wi  
 halte. Den ich habe dich er  
**Bey einer auffgetragene**  
 in der Stadtkirchen zu Merseburg si  
 Gott Lob/ glücklich bey uns ein  
 Residirenden Herrn S  
 Den Durchläuchtigen un  
 und So  
 Hn. CHRISTIAN, Herzoge  
 und Berg/ Landgrafen in Thüring  
 Ober- und Nieder-Lausig/ Grafen  
 zu Ravenstein/ etc. unsern gnädigste  
 lich accommodiret/ und n  
 von  
 M. George Herzbergern/ ob  
 Leipzig/ Druckts Joh

